



ES WAR EINMAL ...

30. April 2017

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EIN HOSENMATZ. Der träumte von lauten und spektakulären Unfällen. Mit seinen Spielzeugautos zeigte er dem Vater, wie er sich das vorstellte. Waren wir mit dem Wagen unterwegs, forderte er mich ständig auf: "Unfall, Papa! Mach Unfall!" Er gab jedoch acht wie ein Schießhund, damit wir nicht geblitzt wurden. Auf der B 49 nach Weilburg, wo ich damals beim Tageblatt arbeitete, wusste er die Standorte aller Radarfallen. Immer rechtzeitig quiekte er: "Papa, Fadabarad! - Papa, Fotoapparat!"

Ich redete mit Engelszungen, um meinem Filius klarzumachen, dass Unfälle wehtun und dass sie ganz schön teuer sind. Zu teuer für die Briefftasche eines Redakteurs.

Er verstand mich nicht. Er lebte völlig außerhalb der Realität.

Dann besuchten wir die Weilburger Kirmes. Urplötzlich erkannte ich, wie ich seine Unfallbesessenheit heilen konnte: mit einem Unfall!

Ich deutete auf die Autoskooter. Großzügig überließ ich ihm das Steuer, in das ich anfangs noch ängstlich hineingriff. Aber dann beschloss ich, pädagogisch konsequent zu bleiben.

Die ersten Zusammenstöße quittierte er mit hohen Freudenschreien. Auf einmal kamen uns zwei Fahrzeuge entgegen. Die beiden Chauffeure machten keine Anstalten auszuweichen. Mein Ragnar erst recht nicht.

Der Zusammenprall wirkte so brutal, dass Ragnar mit dem Gesicht gegen das Lenkrad schlug. Schräg hing er in seinem Sitz. Ich bugsierte den Skooter an den Rand der Manege und trug meinen völlig benommenen Sohn aus dem Getümmel.

Sein Zahnfleisch war schneeweiß und gleichzeitig verdächtig rot. Die oberen Schneidezähne wackelten ein Bisschen. Sein kraftloser Blick war Bestätigung genug, als ich sagte: "Siehst du, mein Junge, jetzt hast du deinen Unfall."